

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsstelle bei täglich erscheinender Postzeitung
1000 Dresden, Postfach 1000, 1000 Dresden
Postfach 1000, 1000 Dresden
Postfach 1000, 1000 Dresden

Druck u. Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-Alt. 1, Marien-
straße 38/42, Fernruf 25291. Postfach 1000 Dresden
Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der
Amtshauptmannschaft Dresden und des Stadtschreibers beim
Oberverwaltungsamt Dresden

Verlagspreis 1. Vierteljahr 1.20 Mk., 2. Vierteljahr 2.40 Mk., 3. Vierteljahr 3.60 Mk., 4. Vierteljahr 4.80 Mk.
Abonnementpreis 1. Vierteljahr 1.20 Mk., 2. Vierteljahr 2.40 Mk., 3. Vierteljahr 3.60 Mk., 4. Vierteljahr 4.80 Mk.
Abonnementpreis 1. Vierteljahr 1.20 Mk., 2. Vierteljahr 2.40 Mk., 3. Vierteljahr 3.60 Mk., 4. Vierteljahr 4.80 Mk.

Verstärkte Spannung Budapest-Prag

Blutige Zusammenstöße an der Grenze und in Bresburg

Budapest, 17. Oktober.

Nach der Unterbrechung der ungarisch-tschechoslowakischen Verhandlungen legten in der Grenzstadt Komorn Demonstrationen der ungarischen Bevölkerung ein, die von der Gendarmerie zerstreut wurden. Nach Meldungen des ungarischen Telegraphenbüros sind durch das Vorgehen der tschechischen Gendarmerie zahlreiche Ungarn, darunter Frauen und Kinder, verletzt worden.

Wie das ungarische Telegraphenbüro weiter meldet, hätten sich in vielen Orten des ungarisch-tschechoslowakischen Grenzgebietes die Angehörigen der ungarischen Volksgruppe gegen Militärs und Gendarmerie erhoben. In Russewa (Russewa) und anderen Städten demonstrierten die Ungarn vor den geschlossenen Kirchen. Mehrere ortsfeste Panzerwagen in den Ansammlungen hinein geschoben. Zahlreiche Personen seien verletzt worden. Die Polizei nehme überall Verhaftungen vor.

Am Sonntag kam es nach ungarischen Meldungen in Bresburg zu blutigen Ausschreitungen vor der Franziskanerkirche. Zum Schluß der Festmesse sangen die Ungarn, die dicht die Kirche füllten und auch vor der Kirche in großer Zahl standen, die ungarische Nationalhymne. Darauf entwickelte sich vor der Kirche ein Gedränge zwischen der tschechischen Polizei und den Demonstranten, bei dem zahlreiche Ungarn verletzt wurden, darunter ein schwer und

drei lebensgefährlich. Es wird weiter berichtet, daß festgenommene Demonstranten auf der Polizeiwache blutig geschlagen worden seien.

Auch am Sonnabend fanden in Bresburg Demonstrationen gegen Prag statt. Die tschechische Polizei verbot zunächst vergeblich, die versammelte Menge zu zerstreuen. Wie das ungarische Telegraphenbüro meldet, habe dabei ein tschechischer Polizeioffizier ein neunjähriges Mädchen, das in die Hofruhe auf Ungarn einkam, mit dem Seitengewehr geschlagen, was bei den Versammelten tiefe Empörung verursachte. Schließlich rückte militärische Verstärkung an, die die Ansammlung gewaltlos auseinandertrieb. Viele Demonstranten wurden verletzt.

Die ungarischen Jugendorganisationen veranstalteten unter reger Beteiligung der Kriegsinvaliden und der patriotischen Verbände am Sonntag in Budapest eine Kundgebung, in der die Rückgabe der von Ungarn bewohnten Gebiete von der Tschechoslowakei gefordert wurde. Die Verbände marschierten auf dem Freiheitsplatz auf und nahmen Aufstellung vor dem allegorischen Denkmal Oberungarns, wo mehrere Reden gehalten wurden. Unter den Kundgebern bemerkte man eine große Anzahl von Militärhelflingen, die in tschechischer Uniform ohne Rangabzeichen erschienen waren.

Ministerpräsident Turyba hatte am Sonntag eine Unterredung mit dem Grafen Becken in Gegenwart des Außenministers von Kanya. Wie aus unterrichteten Kreisen dazu verlautet, handelte die Besprechung im Zeichen der ungarischen Volksgruppe in der Tschechoslowakei.

Reichsminister Funk wieder in Berlin

Berlin, 17. Oktober.

Reichswirtschaftsminister Walter Funk traf am Sonntagabend mit seiner Gattin und seiner Begleitung, von Sofia kommend, auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin ein. Zum Empfang des Reichswirtschaftsministers, der nach seiner vierwöchigen Reise durch die südosteuropäischen Länder nach Berlin zurückkehrte, hatten sich der türkische Botschafter Erzelenz Samdi Krpa und der bulgarische Botschafter Dr. Schischmanoff mit ihren Damen und der Staatssekretär des Reichswirtschaftsministeriums, Stinkmann, sowie zahlreiche Mitarbeiter, Bekannte und Freunde des Reichsministers Funk eingefunden.

Anerkennung für die deutschen Atlantikflüge

Neuyork, 17. Oktober.

Kurz vor dem Abflug der diesjährigen transatlantischen Flugzeit, in deren Verlauf die Deutsche Luftkansa mit größter Pünktlichkeit und Regelmäßigkeit ihre Probestüge zwischen Neuyork und den Karoren in Vorbereitung eines regulären Postdienstes durchführte, hatte Botschafter Dr. Dieckhoff am Sonntag einen größeren Kreis amerikanischer Flugsicherheitsbeauftragter, einem Schlenkerflug von Bord des Katapultschiffes „Friselant“ bewohnt. Etwa hundert Personen, darunter Regierungsvertreter und hohe amerikanische Fliegeroffiziere, waren zugegen, als die „Nordwind“ unter Flugkapitän von Engel mit dem amerikanischen Oberst Laum als Gast einen Probestart mit anschließender Wasserung unternahm. Laum, einer der ersten amerikanischen Armeepiloten, äußerte anschließend seine rückhaltlose Bewunderung über die Einsicht und Zweckmäßigkeit der Startvorrichtungen. Besonders hervorgehoben wurde die Weiterhaltung der „Friselant“, die ständig mit den Flugzeugen und dem Katapultschiff in Oorta in Verbindung steht.

Rexisten-Erfolge bei den belgischen Gemeindevahlen

Brüssel, 17. Oktober.

Die ersten Ergebnisse der belgischen Gemeindevahlen lassen annehmen, daß in der Zusammenfassung der neuen Gemeinderäte im allgemeinen keine großen Umwälzungen eintreten werden. In den meisten Gemeinden scheinen sich die bisherigen Mehrheiten der Regierungsparteien gehalten zu haben. Die Rexisten haben teilweise gute Erfolge erzielt. Sie konnten in verschiedenen Gemeinden rund 10 v. H. der Stimmen auf sich vereinigen. Dieses Ergebnis entspricht ungefähr dem der Parlamentswahlen von 1936, wobei zu berücksichtigen ist, daß bei den Gemeindevahlen im Gegensatz zu den Parlamentswahlen auch die Frauen stimmberechtigt sind. Dem Gewinn der Rexisten stehen im Vergleich zu den letzten Kommunalwahlen im Jahre 1932, an denen die Rex-Bewegung nicht beteiligt war, in vielen Fällen entsprechende Verluste der Rexisten gegenüber. Auch die Liberalen haben in einigen Gemeinden Stimmen eingebüßt. Die sämtlichen Nationalisten scheinen nach den bisher vorliegenden Ergebnissen ihre Stellung ungefähr gehalten zu haben. Die in zahlreichen ländlichen Gemeinden aufgestellten Gemeindevorstände von Radikalen, sämtlichen Nationalisten und Rexisten beherrschten sich und konnten in mehreren Fällen über 50 v. H. der Stimmen auf sich vereinigen. Die Kommunisten haben vielfach starke Verluste erlitten.

Darum der polnische Stratosphärenballon explodierte. Die Explosion des polnischen Stratosphärenballons ist, wie eine Untersuchungskommission festgestellt hat, auf elektrische Funken zurückzuführen, die sich bei dem Herauslassen des Wasserstoffs aus der Ballonhülle gebildet haben.

Standrecht in Kanton - 500 000 flüchteten aus der Stadt

Tokio, 17. Oktober.

Nach einer Meldung aus Hongkong ist in Kanton das Standrecht erklärt worden. Es wurden gleichzeitig einige Notmaßnahmen getroffen, und zwar wurde ein Versammlungsverbot erlassen und die Lebensmittelkontrollen eingeführt. Ferner erhielten die chinesischen Verbände Vollmachten zur Durchsicht privater Wohnungen und Hotels, zur Schaffung von Unterständen zum Schutz der Einwohnerlichkeit und zur Bekämpfung von Privatbäckern zu militärischen Zwecken. Bereits 500 000 Personen haben Kanton verlassen und sind ins Hinterland geflüchtet.

Das japanische Hauptquartier gibt bekannt, daß die in Südhina gelandeten japanischen Truppen ihren Vormarsch nach Norden in schnellerem Tempo fortsetzten. Sie erreichten bereits Hsaying, das etwa 40 Kilometer nördlich vom Landungsplatz liegt. Gleichzeitig rückten japanische Truppen auf dieser 40 Kilometer langen Front westwärts in Richtung auf Kanton zur Kanton-Gilienbahn vor. Bisher machte sich nur ein geringer Widerstand bemerkbar. Allerdings ist ein stärkerer Widerstand in den tiefgelegenen chinesischen Verteidigungsstellungen östlich der Eisenbahnlinie zu erwarten.

Vor englischem Großangriff auf die Palästina-Araber

25 000 Mann sollen militärisch eingesetzt werden

London, 17. Oktober.

Aus Londoner Zeitungsberichten geht hervor, daß die englische Regierung jetzt anscheinend entschlossen ist, den Kampf der Araber in Palästina mit allen Mitteln zu unterstützen. So meldet „News Chronicle“ aus Alexandria, der englische Generalkonsul in Palästina werde in der kommenden Woche einen Großangriff gegen die arabischen „Aufständischen“ unternehmen. Insgesamt hätten jetzt 25 000 Mann zur Verfügung zum Kampf gegen die Araber, und zwar 17 000 Mann englische Truppen, über 2000 Polizisten und 8000 Juden. Zunächst handele es sich darum, alle von Arabern besetzten Städte wieder zurückzuerobern. Danach würden Strafexpeditionen gegen die Dörfer unternommen, in denen sich die arabischen Aufständischen festgesetzt hätten.

würde an der Tagesordnung. Es wurden dabei eine ganze Reihe Todesopfer und Verletzte verzeichnet. Ein Araber wurde von einem jüdischen Polizisten erschossen. In Anbetracht der augenblicklichen Lage sind die Deutschen aus der Altstadt Jerusalems vorläufig in ein anderes Viertel der Stadt abgezogen.

Die englischen Truppentransportschiffe „Neuralla“ und „Basna“ landeten im Hafen von Haifa 2400 englische Offiziere und Soldaten, die aus Haifa und Alexandria kamen und nach verschiedenen Landestellen geleitet wurden. Damit sind innerhalb einer Woche rund 6000 Mann Verstärkung für die britische Garnison in Palästina eingetroffen.

Der britische Hohe Kommissar ist am Sonntag auf dem Flugplatz Kalandia bei Jerusalem von seiner Reise nach London wieder eingetroffen.

Amerika rüstet auf wie niemals zuvor

Roosevelt ist auf die unsinnige Kriegshetze des Juden Baruch hereingefallen

Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 15. Oktober.

Nach einer Neuyorker Meldung hat Präsident Roosevelt am Freitag in einer Pressekonferenz erklärt, daß die Vereinigten Staaten sich „insoweit als außenpolitische Angelegenheiten“ unparteiisch einmischen werden, wie es niemals zuvor in Friedenszeiten in Anzweiflung genommen worden sei. Aus den letzten internationalen Entwürfen erlassen sich für Amerika nationale Sicherheitsmaßnahmen, so daß Amerika zentral wäre, in ein neues Stadium der gesamten Maßnahmen einzutreten. Die Unternehmungen müßten sich nicht nur auf die einseitige Unterstützung der einen Seite, sondern auch auf die Kräfte erstrecken, wieweil die Industrie auf eine Massenproduktion von Munition umzustellen sei.

Es ist nicht schwer festzustellen, daß Roosevelt der jüdischen Kriegshetze aufgegeben ist. Das ergibt sich schon daraus, daß diese amtliche amerikanische Maßnahmenankündigung unmittelbar nach der Veröffentlichung der Kriegshetze des jüdischen Bankiers Baruch erfolgt.

In welcher Weise Baruch dem Präsidenten Roosevelt über die Kette, die der jüdische Bankier im Reitermanöver

durch Europa unternahm, Bericht erstattete, sei mit dem besten die Uebersicht, mit der eine amerikanische Korrespondenz die Meldung über den Bericht Baruch verließ. Diese Uebersicht lautet nämlich: „Präsident Roosevelt wurde heute gewarnt, da der jüdische Bankier Baruch beabsichtigt, die Militärmacht des nationalsozialistischen Deutschlands zu einem Anzweifeln auf die Neue Welt zu benutzen. Ein solcher strategischer Plan der Nationalsozialisten wurde dem Präsidenten durch Bernhard Baruch zur Kenntnis gebracht.“

Wie weiter aus der amerikanischen Presse hervorgeht, hat Baruch nicht nur vor einem Anzweifeln Deutschlands gewarnt, sondern neben dieser alten unsinnigen Fäse auch das Märchen von den deutschen Absichten auf Südamerika, wo sich das Dritte Reich ein Stück ansetzen wolle, wieder aufgewickelt. Dieser unabweisliche Verzicht Baruchs ist, mit welcher Freiwasser Verantwortungslosigkeit die Kriegshetze in den Vereinigten Staaten, die schon einmal an dem Blut von Millionen Menschenleben erlitten haben, auf neue ihre Kriegshetze betreiben, die internationale Atmosphäre verunreinigen und den Dach neuen Deutschland fäden.

Beachtenswert ist in diesem Zusammenhang, daß der marxistische „Daily Herald“ in groß aufgemachten Verichten meldet, die englische Regierung habe aller Wahrscheinlichkeit nach eine Teilung von Palästina fallen gelassen. Wenn die Woodhead-Kommission, die ihren Bericht Ende v. W. veröffentlichten werde, sei zu dem Ergebnis gekommen, daß die Teilung undurchführbar sei. Auf ihr Anraten werde sich die Regierung höchstwahrscheinlich entschließen, mindestens für zwei Jahre eine jüdische Einwanderung nach Palästina zu verhindern. Gleichfalls scheine die Regierung jüdischen Landenerwerb in Palästina unterbinden zu wollen.

Jerusalem, 17. Oktober.

Selbst drakonische Strafen und Maßnahmen der englischen Randbehörden können die unaufhörlichen schweren Zwischenfälle in Palästina nicht einschränken. Nach der Sonntagabend wieder im Zeichen zahlreicher blutiger Zusammenstöße, von denen sich nur ein Teil bis jetzt übersehen läßt.

Unter den Schienen der Bahnlinie bei Gaza wurde eine Mine zur Explosion gebracht. Das britische Militär, das die Bahnlinie besetzt, eröffnete das Feuer und tötete drei Araber. Zwei Araber wurden festgenommen. Bei einem Feuergefecht auf der Straße von Jerusalem nach Haifa wurde ein britischer Gefreiter in einem Feuergefecht zwischen einer Militärpatrouille und arabischen Freiwildkämpfern verletzt. Drei Araber wurden hierbei erschossen. Die englische Delegation ist wiederum zerstreut worden.

Im ganzen Lande sind zahlreiche Brandstiftungen zu verzeichnen. In Jerusalem sind Schießereien und Bomben-